Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934
1905

31 (14.3.1905)

Visual Library

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnementspreis mit wöchentl. Unterhaltungsblatt ‚Illustriertes Sonntagsblatt' durch die Post bezogen: Mk. 1.17 am Schalter abgeholt, durch den Briefträger und unsere Agenten frei in's Haus gebracht Mk. 1.41.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Aelteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamen 25 Pfg. die Petitzeile.

Für Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht garantiert.

Bei schriftlichen Anfragen ist Freimarke für Antwort beizufügen.

Redaktionsschluß 8 Uhr vormittags.

Telephon Nr. 11.

№ 31. | Dienstag, den 14. März 1905. | 66. Jahrgang.

II. Quartal!

April, Mai und Juni.

Der Landbote ladet wiederum im Hinblick auf das am **1. April** beginnende neue Quartal frdl. ein und bittet die verehrl. Leser, das neue Abonnement bis zum **25. März** bei der Post und den Agenten aufgeben zu wollen; derselbe kostet mit der Gratis-Beilage **Illustr. Sonntagsblatt** am Postschalter abgeholt nur **Mk. 1.17**, durch den Briefträger und unsere Agenten ins Haus gebracht Mk. 1.41.

Der Landbote

ist stets bestrebt, seine Leser auf das rascheste über alle wissenswerten Vorkommnisse auf allen Gebieten des politischen und sozialen Lebens zu informieren; auch bringt er vor allem flott und frisch geschriebene Leitartikel über die wichtigsten Ereignisse in und außerhalb Deutschlands. Den lokalen Interessen sucht der Landbote durch ausgedehnte Berichterstattung besonders zu dienen und schließlich für die Unterhaltung durch spannende Romane.

Aus dem Reiche Budde's.

Wenn man an die Verlegenheiten denkt, welche die russischen und die italienischen Eisenbahner ihren Ländern und Regierungen jüngst bereitet haben und zum Teil noch bereiten, können wir garnicht dankbar genug sein für den glatten Betrieb, welchen die Verwaltung des größten Eisenbahnnetzes der Welt, des preußisch-hessischen, ermöglicht hat. Diese Verwaltung hat dabei zwei scheinbar unvereinbare Ziele verfolgt und erreicht: dem Publikum einen möglichst flotten und sichern Betrieb zu bieten und einen recht großen Ueberschuß zu erzielen, da der preußische Finanzminister in einem sehr hohen Maße auf diesen angewiesen ist.

Der flotte Betrieb wurde durch Vermehrung der Züge, Ausdehnung des Bahnnetzes — dieses erweiterte sich in einem Jahrzehnt von 26000 auf 34000 Kilom., also um 8000 Kilometer — reichlichere Einstellung der dritten Wagenklasse u. s. w. erreicht. Für das große Publikum ist namentlich die Sicherheit des Betriebes von Bedeutung. Nun weiß schon jeder Zeitungsleser, daß Eisenbahnunfälle, wie sie so häufig mit kolossalen Menschenverlusten in Amerika und anderen Ländern vorkommen, bei uns eine ganz außerordentliche Seltenheit sind. Noch vor zehn Jahren kamen bei uns auf 100 Kilom. Betriebslänge 8 13 Unfälle, im Jahre 1903 waren es nur noch 5,82. Dafür sind auch die Sicherheitseinrichtungen auf den preußischen Bahnen derartige, daß die Verwaltung auf der St. Louiser Weltausstellung fünf große Preise erhalten konnte. Dabei ist die Verwaltung noch auf immer bessere Sicherheitsmaßregeln bedacht, wie aus den im Etat ausgeworfenen Summen hervorgeht.

Nicht minder besorgt zeigt sich die Verwaltung und das ihr unterstellte Personal von 390000 Köpfen. So verfügt sie gegenwärtig über 39000 staatseigene Wohnungen, gegen etwa 36000 im Jahre vorher. Außerdem kommen noch Aufwendungen in Betracht, die aus dem sogenannten Wohnungsfürsorgegesetz genommen werden, und die Darlehen, die gegeben werden aus den Einrichtungen der Arbeiterpensionskassen. Es beträgt jetzt die Summe der staatseigenen und Genossenschaftswohnungen 45150 Wohnungen.

Im Etat für 1905 ist eine erhebliche Vermehrung der etatsmäßigen Stellen vorgesehen, nämlich um 10302, so daß sich die Gesamtzahl der Etatsstellen auf 146183 erhöht, gegen 96195 vor zehn Jahren. Dafür ist durch Verminderung des Schreibwesens im innern Dienst die Zahl der in diesem tätigen Beamten um 2467 verringert und dadurch eine jährliche Ersparnis von wenigstens 6000000 Mk. erzielt worden.

Zum ersten Male hat im Jahre 1903 die Eisenbahneinnahme den Betrag von eineinhalb Milliarden, die aus dem Güterverkehr eine Milliarde überstiegen. Gegenüber den Mehreinnahmen von fast 147 Millionen betrug die Mehrausgabe nur 32,3 Millionen. Der Betriebsüberschuß vom Jahre 1903 im Betrage von 611,7 Millionen Mark war um 114,6 Millionen höher als veranschlagt worden war. Während die preußisch hessische Gemeinschaft im Jahre 1902 etwa 61⅓ Proz. ihrer Einnahme zur Deckung der Betriebskosten verwendete, betrugen die Betriebskosten in Bayern 72,41 Proz., in Württemberg 70,93, Baden 81,59, Sachsen 71,92 Prozent. Die preußisch-hessische Gemeinschaft verzinste das gesamte in die Eisenbahnen gesteckte Kapital mit 6,56 Prozent, Bayern mit 3,19, Württemberg mit 2,83, Baden mit 2,36 und Sachsen mit 3,86 Prozent. Allerdings darf nicht außer Acht gelassen werden, daß kleinere Betriebe notwendig weniger rentabel sind, und daß die Rentabilität von einer ganzen Anzahl Umstände und nicht etwa blos von den Maßnahmen der Verwaltung abhängt.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 13. März. Geh. Legationsrat Dr. Kühn wurde zum Ministerialdirektor im Ministerium des Großh. Hauses und der Auswärtigen Angelegenheiten ernannt. Kühn ist 1858 in Darmstadt geboren und war seit 1893 in genanntem Ministerium tätig.

Schwerin, 10. März. Die Hochzeit des Deutschen Kronprinzen ist endgiltig für den 6. Juni in Aussicht genommen.

Berlin, 10. März. (Reichstag.) Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20. Am Bundesratstisch Staatssekretär Graf Posadowsky. Das Haus ist schwach besucht; es setzt die Beratung über den Etat des Reichsamts des Innern fort. Mugdan (frs. Vg.) erwidert auf die sozialdemokratischen Angriffe gegen ihn: Bei der Sozialdemokratie sei alles vorhanden, was sie der bürgerlichen Gesellschaft vorwerfe: Korruption, Aemterschacher, Stellenwucher und Unsittlichkeit. (Sehr gut!) Seit seiner vorjährigen Reichstagsrede habe die Sozialdemokratie dem Verein der freigewählten Kassenärzte, dessen Vorstand er sei, gekündigt, also etwa 1000 Aerzte politisch gemaßregelt. Zubeil habe bei den anständigen Arbeitern, ob Sozialdemokraten oder nicht, sein Ansehen verloren; bei der Sozialdemokratie ist es freilich, zu seinem Trost sage ich dies, nicht gering. (Lebhafter Beifall.) Gröber (Ztr.) befürwortet zunächst seine Resolution auf Vorlegung eines Gesetzes über das Schmiergeldunwesen und wird auch für die Resolution Müller-Meiningen stimmen, die nur eine Enquete über dieses Unwesen verlangt. Er begründet dann seine Resolution betreffend Ausdehnung der Arbeiterschutzbestimmungen auf die Hausindustrie.

— 11. März. Am Bundesratstisch Staatssekretär Graf Posadowsky. Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung 1 Uhr 20. Das Haus ist mäßig besetzt. Zunächst werden in 3. Lesung die Vorlage betreffend Aenderung des § 113 des Gerichtsverfassungsgesetzes (Handelsrichter) und der Antrag betr. Aenderung des Zivilstandsgesetzes (Totgeburten) debattelos erledigt. Sodann wird die Etatsberatung des Reichsamts des Innern fortgesetzt. Kulerski (Pole) hält seine Behauptung aufrecht, daß das preußische Ansiedlungsgesetz unter Verfassungsbruch zustande gekommen sei. Ein Regierungskommissar weist mit allem Nachdruck die Behauptung zurück. Zubeil (Soz.) führt aus, er habe nie behauptet, Mugdan sei Kassenarzt gewesen, sondern nur, daß er die Freundschaft der Kassenvorstände gefunden habe. „Ich brachte keinerlei objektive Unwahrheiten vor. Wer freilich seinen Glauben wechselt, wie ein schmutziges Hemd . . . ." (Großer Lärm. Der Präsident ruft Zubeil zur Ordnung). Redner fortfahrend: Von Mugdan ist nicht zu erwarten, daß er der Wahrheit die Ehre gibt. (Erneuter Lärm. Der Präsident ruft Zubeil zum zweitenmal zur Ordnung). Mugdan (fr. Vp.): Ich werde dem Vorredner nicht antworten. Durch Schimpfen werden Tatsachen nicht beseitigt. (Präsident Graf Ballestrem: „Der Ausdruck Schimpfen ist auch nicht parlamentarisch!")

Burg Steinsberg, einst und jetzt.

6) Von W. G. R.

Fortsetzung und Schluß.

(Nachdruck verboten.)

6.

Die Heimkehr.

Gerade zur rechten Stunde erschien Wernhard von Steinsberg auf der Burg seiner Väter. Wäre er einen Tag, ja nur eine Stunde später eingetroffen, so wäre sein Weib und seine Burg verloren gewesen durch Wallburgs Tücke und Falschheit. Er kam nicht allein, sondern im Bunde mit Gott, mit Konrad von Staufen, den er in Wimpfen getroffen und mit den beiden Wartenbergern, die gleich ihm von banger Ahnung erfüllt waren. Gerechter Zorn und tiefer Ingrimm erfüllten des Steinsbergers Brust, als er wahrnahm, was hier geschehen war und in wie großer Gefahr sein Weib und seine Burg schwebten. Kaum hatte er den Burghof betreten, dessen Thore gesprengt, dessen Mauern teilweise zerstört waren, als ihm Wallburgs Scharen von allen Seiten entgegentraten mit gezogenen Schwertern, mit spitzigen Lanzen, ihre siegreiche Stellung zu behaupten suchend. Wernhard, der im hl. Lande die Kriegskunst wie wenige gelernt, teilte seine Scharen in drei Haufen, welche er innerhalb der drei Ringmauern verteilte, um Wallburg und seine Mannen wie in einem Netze zu fangen. Selige Blicke sandte Ida herab von des Turmes Spitze, als sie den tapferen Gemahl mit seiner streitbaren Mannschaft erblickte, fromme Gebete für ihn und die gerechte Sache stiegen vom Turme zum Himmel empor, als Gott des Steinsbergers Waffen sichtbarlich mit Sieg und Triumph krönte. Gegen das Mitteltreffen, das Wallburg befehligte, ging Wernhard selbst vor, und im blutigen Handgemenge versetzte der Kreuzfahrer dem ungetreuen Nachbar den Todesstoß in die falsche und hinterlistige Brust. Wallburg war dahin, der so oft des Steinsbergers Frieden gestört hatte mit Ungerechtigkeit und Tücke. Auf seinen Tod wendete Spervogel, der edle Sänger das Bibelwort an: „Die Gottlosen nehmen ein Ende mit Schrecken, aber die auf den Herrn harren kriegen neue Kraft und fahren auf mit Flügeln wie Adler!" Als nun die Feinde besiegt und zum größten Teil aufgerieben waren durch Wernhards und der Seinen Tapferkeit, wurde ein Sieges- und Freudenfest veranstaltet in des Rittersaals geräumigen Hallen, wo Konrad von Staufen, des Ritters väterlicher Freund und Ida, die treue Gattin, die tapfere Heldin im Vordergrund des Festjubels stunden. Wernhard konnte nicht genug rühmen seines Weibes Treue und standhaften Heldenmut und Spervogel, der gottbegnadete Sänger, pries Wernhards Tugenden und Tapferkeit mit lautem Mund und fröhlichem Saitenspiel, also daß Alt und Jung sich ergötzten an diesem seltenen Feste und eines zum andern sagte: „Heute ist Steinsbergs Ehrentag, heut ist des Paradieses Wonne eingekehrt in Steinsbergs Ritterhalle. Konrad von Staufen erhob sich jetzt und sprach: „Heil dir du edler Ritter, du treuer Vasall und Freund unseres Hauses, du hast für das Kreuz des Herrn und die Ehres deines Hauses ritterlich gekämpft und obgesiegt. Du hast dein Weib und deine Burg errettet von des Feindes List und Gewalt. Heil dir und deinem Hause! Ewig währe dein Nachruhm wie des Bergfrieds unzerstörbare Veste!" Also sprach Konrad von Staufen und die ganze Tafelrunde stimmte jubend mit ein in diesen fürstlichen Glück- und Segenswunsch.

7.

Des letzten Steinsberger's Lebensabend und Ende.

Die Mauern seiner Burg wieder herzustellen, war Wernhards nächste und eifrigste Aufgabe. Er benützte dazu die Steinbrüche, die noch heute in der Nähe des Steinsbergs zu sehen sind. Die ganze Veste Steinsberg wurde gründlich wieder aufgebaut, also, daß sie noch heute eine der schönsten Ritterburgen Deutschlands darstellt. Noch heute stehen wir sinnend und staunend still vor den wuchtigen und formvollendeten Ruinen, welche von Wernhards Fleiß und Baukunst ein unauslöschliches Zeugnis ablegen. Aber nicht blos für die Baukunst, sondern auch für die Dichtkunst schlug des Steinsbergers kunstsinniges und kunstfreundliches Ritterherz. Nie mehr entließ er den Minnesänger, den in der Not erprobten Freund seines Hauses, aus seinem unmittelbaren Dienste und aus seinem ritterlichen Hofe. Er wies ihm in Hilsbach, wo die Steinsberger von Alters her Besitzungen und Rechte hatten, ein Lehen an zum Lohn für seine treuen Taten und Spervogel seinerseits ermüdete nie Wernhards Lob zu singen. So konnte Spervogel mit Walther von der Vogelweide singen zum Lobe seines Gönners:

Ich hab' ein Lehen, alle Welt, ich hab' ein Lehen!
Nun fürcht' ich länger nicht den Hornung an den Zehen,
Will auch alle kargen Herren desto minder flehen.
Der edle Herr, der milde Herr hat mich beraten,
Daß ich im Sommer freie Luft, im Winter Glut gewann.
Die Nachbarn seh'n mich jetzt um so viel lieber an:
Nicht mehr als Kobold flieh'n sie mich, wie sie vor diesem taten.
Zu lange lag ich an der Armut Uebel krank,
Ich war so voller Scheltens, daß mein Atem stank:
Den hat der Ritter reingemacht, dazu auch meinen Sang.

Gleich wie die Dichtkunst und den Minnesang, so begünstigte Wernhardus auch den Ackerbau und die Anpflanzung der Edelrebe, die heute noch an des Steinsbergs sonnigen Abhängen grünt und blüht. Er schenkte seinen leibeigenen Beisassen nicht wenige Vorrechte und Freiheiten, so daß rings um den Steinsberg sich wohlhabende Höfe und blühende Dörfer ansiedelten, deren Namen noch heute, was Ackerbau und Feldwirtschaft anbelangt, einen guten Klang haben in der Nähe und in der Ferne. So entstanden damals an des Steinsbergs Fuße das obstreiche Weiler, das noch heute durch Obst-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ausland.

Schweiz.

Bern, 10. März. Die Zollkommission des Nationalrats hat der Bundesversammlung die Genehmigung des Handelsvertrags mit Deutschland empfohlen.

Italien.

Rom, 9. März. Der vom König mit der Bildung eines neuen Kabinetts betraute Abgeordnete Fortis gehört seit langem zu den bedeutendsten Persönlichkeiten und wertvollsten Mitarbeitern der italienischen Gesetzgebung; er hat sich bald nach seinem ersten Auftreten in der Kammer durch seine überragende politische Begabung und insbesondere durch die staatsmännische Ruhe, die er auch in bewegten Zeiten des parlamentarischen Lebens zu bewahren wußte, eine allgemein angesehene Stellung erworben. Man erzählt, schon Depretis habe, als er den damals jugendlichen Abgeordneten von den Bänken der äußersten Linken mit großer Mäßigung und überraschend sicherem Takte sprechen hörte, vorausgesagt, daß Fortis eines Tages berufen sein werde, an die Spitze der Regierung zu treten. Es ist ferner bekannt, daß auch Crispi, unter dem Fortis das Unter-Staatssekretariat des Innern bekleidete, die gleiche Ueberzeugung ausgedrückt hat. Hinsichtlich der internationalen Politik des künftigen Kabinetts ist zu betonen, daß man von Fortis nicht bloß das einfache Festhalten am Dreibund als an einer gegebenen Tatsache, sondern ein der inneren Ueberzeugung dieses Staatsmannes entsprechendes Bestreben zur Pflege dieses Bundesverhältnisses zu erwarten hat. Fortis ist, wie allgemein bekannt, immer in der vordersten Reihe derjenigen Politiker gestanden, welche die Notwendigkeit und Ersprießlichkeit des Dreibundes für Italien anerkennen und er hat dieser Gesinnung bei jeder Gelegenheit Ausdruck gegeben.

Frankreich.

Paris, 9. März. In hiesigen informierten Kreisen verlautet, daß nunmehr die französische Regierung ernstlich die Friedensvermittlung zwischen Rußland und Japan in die Hände genommen habe. Nach Anzeichen, welche aus Petersburg vorliegen, soll der Zar jetzt sich weniger ablehnend verhalten.

Paris, 10. März. In einer Unterredung mit Abgeordneten der radikal-sozialistischen Gruppe der Linken unter Führung Pelletans, erklärte gestern der Ministerpräsident Rouvier, er sei fest entschlossen, der Politik seiner Vorgänger zu folgen, ihr Programm zu verwirklichen und nur mit einer Majorität der Linken zu regieren. Wenn diese Majorität versagen sollte, so werde das Kabinett demissionieren.

Paris, 10. März In einem Hotel in Marseille wurden sechs russische Nihilisten, darunter zwei ehemalige Offiziere, verhaftet. Nach den aufgefundenen Papieren gehören sie einem Verbande an, der die Ermordung zweier Großfürsten plant.

England.

Edinburg, 10. März. Auf einer gestern abend von dem hiesigen deutschen Verein veranstalteten Schillerfeier erschien Lord Goschen und hielt eine Gedächtnisrede auf den großen Dichter.

Rußland.

St. Petersburg, 10. März. Zwei Unbekannte schossen gestern auf den Obersten Podpulbitski, den Suchumer Bezirkschef in dem Augenblick, als er von der Post kam, sechs Revolverschüsse ab. Der Oberst wurde nicht verwundet. Den Angreifern gelang es zu entkommen. Das Attentat hatte politischen Charakter.

Nord-Amerika.

Newyork, 10. März. Mahon, Präsident des „Bundes der vereinigten Straßen- und Eisenbahnangestellten," hat erklärt, der Ausstand sei ein Mißgriff und sei ohne Ermächtigung des Bunds ins Werk gesetzt worden. Mehrere 100 Ausständige, die um ihre Anstellung baten, wurden dahin beschieden, daß sie zu warten haben würden, bis laut der Bewerberliste, an deren Ende sie eingetragen worden seien, die Reihe an sie komme. Die Polizei hat umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen, da ihr Drohungen bekannt geworden sind, nach denen für heute Gewaltakte beabsichtigt sind.

Aufruhr in Rußland.

Breslau, 11. März. Die Direktion der Zyrardower Manufaktur bei Warschau hat gestern ihre sämtlichen 9000 Arbeiter entlassen und den Betrieb auf unbestimmte Zeit eingestellt.

Warschau, 11. März. Die Lage ist hier äußerst schwierig. Gesindel terrorisiert die Bevölkerung, die ohnehin unter dem Druck der Verhältnisse leidet. Die Hausbesitzer erhalten Drohbriefe mit der Forderung, die Miete herabzusetzen. Selbst bedeutenden Firmen wird es schwer, bei der ungünstigen wirtschaftlichen Lage die Miete zu entrichten. Das Befinden des Polizeikommissärs Rastegajew, auf den ein Unbekannter einen Schuß abgegeben hatte, ist befriedigend. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Petersburg, 11. März. Die Nachrichten über die Unruhen in der Provinz mehren sich in erschreckender Weise. An der Wolga wurden die schwäbische Kolonie bei Zaritzin überfallen.

Petersburg, 11. März. Aus bester Quelle verlautet, daß seit 8 Tagen in den Gouvernements Saratow, Samara, Orel und Kursk eine ernste Bauernrevolte ausgebrochen ist. Die Bauern plündern Gutshöfe, brennen sie nieder und führen Vieh und Inventar fort. Die Landpolizei ist machtlos.

Krieg Japan—Rußland.

Berlin, 9. März. Der „Lokal-Anzeiger" meldet aus Tokio: Die Japaner haben Mukden besetzt. Die Russen sind vollständig geschlagen und überall im Rückmarsch begriffen. Die Japaner setzen ihre Bemühungen fort, ihnen den Rückzug abzuschneiden. In Tokio herrscht große Begeisterung.

London, 9. März. In militärischen Kreisen herrschte die Ansicht, der russische Rückzug müsse in Anbetracht der Lage hinter der Schlachtfront am Schaho schon seit drei oder vier Tagen im Gange sein, doch erst als im Laufe der Abendstunden die aus General Kurokis Hauptquartier von gestern datierte Meldung von der Räumung der russischen Stellung am Schaho kam, brach die volle Ueberzeugung durch, daß Marschall Oyama eine große, vielleicht die Entscheidungsschlacht des Feldzuges gewonnen habe. Nach einer Petersburger Meldung der „Times" traf gestern Nachmittag in Zarskoje Selo die Meldung Kuropatkins ein, die besagt, die Ansammlung gewaltiger japanischer Streitkräfte nordwestlich von Mukden erheische seinen unverzüglichen Rückzug. Man befürchtet in Petersburg, das russische Heer werde sich nach dem drei Tagemärsche entfernten Tieling durchzuschlagen haben und wenn es den Japanern gelänge, die Rückzugslinie abzuschneiden, so gerate General Kuropatkins Heer in Gefahr der gänzlichen Vernichtung. General Kuropatkins augenblicklicher Aufenthalt sei selbst dem Generalstabe, der immer noch Optimismus zur Schau trage, unbekannt. Inzwischen spreche man mit großer Bewunderung von der japanischen Taktik. Die russischen Verluste in den ersten 10 Schlachttagen würden auf 33000 Mann einschließlich 830 Offiziere angegeben.

London, 10. März. Dem Reuterschen Bureau wird aus Mukden vom 8. März, 10 Uhr vormittags, gemeldet: Gegenwärtig wird auf die japanischen Streitkräfte aus der Umgebung der alten Kaisergräber ein heftiges Geschützfeuer gerichtet. Dort scharen sich neue Truppenmassen zusammen. Die Japaner umfassen den rechten Flügel der Russen. Das Feuer wurde die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Die Räumung ihrer Stellungen am Schaho zwang die Russen, eine große Strecke der Eisenbahn, zahlreiche Feldtelegraphen, eine große Menge Verteidigungswerke, sowie ausgedehnte Barackenlager des Roten Kreuzes freizugeben und große Mengen von Brennmaterial und Futtervorräten dem Feuer zu überantworten. Die Spitäler sind überfüllt, aber der Dienst bleibt aufrecht erhalten. Die Japaner rücken jetzt schnell auf den Hunho los. Die Russen glauben, daß sie dort ohne Schwierigkeiten standhalten können. Die Telegraphenleitung soll jetzt unterbrochen sein.

London, 10. März. „Daily Telegraph" meldet aus Tokio vom 9. d.: Gerüchtweise verlautet, daß das russische Zentrum umzingelt sei. Später ist das Gerücht durch eine Depesche bestätigt worden, nach der 200000 Russen abgeschnitten sind.

London, 10. März. Dem Reuterschen Bureau wird aus Tokio von vertrauenswürdiger aber nicht amtlicher Stelle gemeldet: Die russischen Streitkräfte westlich von Mukden betragen zwei Armeekorps. Das japanische Detachement, das die Eisenbahn zerstörte, drängte die Russen nach Norden. Ein Teil des japanischen Zentrums drängte die Russen ebenfalls nach Norden und zwar längs der Mukdenstraße und ist jetzt 5 Meilen nördlich des Hunho mit ihnen im Kampfe. Der äußerste rechte Flügel der Japaner befindet sich 5 Meilen von Fuschun. Alle russischen schweren Geschütze und großen Feldgeschütze sind von den Japanern erbeutet worden. Die Russen scheinen eine Bewegung nach Osten auf Fuschun auszuführen, um sich nach Norden zurückzuziehen.

London, 11. März. Daily Telegraph gibt eine Meldung des Tokioter Blattes „Kokumin" wieder, wonach die Russen 100 Geschütze verloren haben. Ihre Verluste haben 150000 Mann betragen, während 50000 Russen in Gefangenschaft geraten seien.

Petersburg, 9. März. Der Rückzug der russischen Truppen vom Zentrum und vom Ostflügel wird in aller Ordnung vollzogen. Die Russen verbrannten alle Vorräte, die sie zurücklassen mußten. Das Artilleriefeuer dauerte mit furchtbarer Heftigkeit fort. Es wird immer wieder bestätigt, daß die russischen Verluste besonders bei den Kämpfen um die befestigten Dörfer enorm sind. Die Erschöpfung der Truppen ist so groß geworden, daß die Fortführung des Kampfes auf noch länger als einige Tage nicht möglich erschien.

Der Rückzug der Russen aus ihren festen Stellungen am Schaho ist nun nicht mehr zu bezweifeln. Die Japaner haben sich durch Umgehung des westlichen russischen Flügels aus denselben hinausmanövriert. Die Bahn können die Russen bei ihrem Rückzug nach Norden nicht benutzen, da sie von den Japanern unterbrochen ist; sie müssen auf Landwegen versuchen, in einem Bogen oberhalb der Stelle, die die Japaner beherrschen, etwa bei Tieling wieder an die Bahn zu gelangen. Dabei haben sie den Hunfluß zu überschreiten, was ihnen nicht wenig Schwierigkeiten machen wird. General Nogi dringt in Eilmärschen immer weiter nach Norden vor; seine Absicht ist augenscheinlich, Tieling noch vor den zurückgehenden Russen zu erreichen, deren Lage sich in diesem Falle noch weiter verschlechtern würde.

Petersburg, 11. März. Die vom Kriegsschauplatz einlaufenden Nachrichten lauten immer trostloser. Niemand glaubt mehr, daß es auch nur einem kleinen Teil der Armee Kuropatkins gelingen werde, der Gefangenschaft zu entgehen. Angesichts der Katastrophe mehren sich die Stimmen zum sofortigen Friedensschluß.

Tokio, 10. März. (Reutermeldung.) Die **Japaner** haben **heute Vormittag 10 Uhr Mukden besetzt.**

Tokio, 10. März. Die Japaner haben Tschita eingenommen. Die Russen halten und verteidigen mit allen Kräften die Befestigungen nördlich vom Hunho. Ein Staubsturm wirkt störend auf die Operationen ein.

Tokio, 10. März. Marschall Oyama berichtet, daß die japanischen Truppen Freitag vormittag 10 Uhr Mukden besetzten. Er berichtet ferner, daß die Einschließungsoperation seit einigen Tagen erfolgreich durchgeführt wurde, und daß der blutigste Kampf an mehreren Punkten in der Nähe von Mukden im Gange ist. — Die Japaner taten sofort Schritte zum Schutze der Kaisergräber. Sie setzten die Verfolgung energisch fort. Das russische Zentrum ist fast vernichtet. Kuropatkin macht verzweifelte Anstrengungen Tieling zu erreichen.

Tokio, 10. März. Wie Marschall Oyama berichtet, haben die Einschließungsmanöver der Japaner vollkommen Erfolg gehabt. Die Japaner haben eine große Zahl Gefangener gemacht und gewaltige Mengen an Waffen- und Munitionsvorräten erbeutet. Zur genauen Feststellung fehlt es aber an Zeit.

Tokio, 11. März. (Amtlich). Marschall Oyama meldet: Die Besetzung von Fuschun ist in der Nacht vom 9. d. M. erfolgt. Die Japaner greifen den Feind, der nordöstlich von Fuschun steht, an.

---

und Weinbau sich auszeichnet; ferner das liebliche Reihen, das an der Elsenz Ufer so idyllisch sich lagert, das fruchtbare Elsenz, das an der Elsenz Ursprung sich angesiedelt hat, das betriebsame Steinsfurt, das durch seine Steinbrüche neuerdings alten Ruhmes Lorbeeren vermehrte, das wohlhabende Rohrbach, das aus Lehen- und Hofgütern schnell und mächtig emporwuchs, das schöngelegene Dühren, das ursprünglich ein Steinsberger Lehen war, ebenso Waldangelloch, Michelfeld und Eschelbach blühten damals empor, als Wernhard von Steinsberg seine väterliche Fürsorge in Nah und Fern walten ließ. Einige dieser Ortschaften bestanden als Höfe und Weiler schon zur Zeit der Merowinger und Karolinger — das besagt das uns wohlbekannte Lorscher Urkundenbuch — allein erst zu des Steinsbergers Zeiten sammelten sich jene Höfe zu Dörfern und gelangten zur rechten Blüte. Die Herrschaft Steinsberg war eben damals der beherrschende Mittelpunkt für die ganze Umgegend. Hierher waren die genannten Orte zinspflichtig und hierher hatten sie ihre Söldnertruppen zu stellen.

Jahrzehnte hindurch war der Steinsberger beflissen, im Verein mit seiner teuern Gattin, Werke des Friedens zu stiften in diesem herrlichen Gebiete des Elsenzgau's. Für die Armen und Kranken, für die Elenden und Hilfsbedürftigen sorgte unermüdlich die edle Burgfrau. Nur Eines bedrückte von Zeit zu Zeit das Gemüt des letzten Steinsbergers, daß ihm der Sohn und Erbe, auf den er Jahre lang gehofft hatte, versagt blieb, und er somit, als der letzte seines Stammes hinabsteigen sollte in der Väter Gruft. Bald sollte seinem treuen Gattenherzen eine noch tiefere Wunde geschlagen werden durch den plötzlichen Tod Ida's, seiner vielgeliebten Lebensgefährtin, welche die ganze Zeit her sein höchstes Glück und seines Herzens Wonne gewesen war. „Ein Herz und eine Seele", so hatten sie stets mit einander gelebt bis an den Tag ihres Todes und nun mußte Wernhard den schweren Gang tun zu seiner Gattin Grab. Er glaubte, sein ganzes Glück, sein ganzes Leben sinke mit ihr hinab in der Erde kühlen Schoß. Wohl widmete er sich auch jetzt noch mit allem Fleiß und aller Sorgfalt den ritterlichen Berufspflichten, aber die rechte Freudigkeit wollte nicht mehr in sein Herz einkehren, erinnerte ihn doch alles in der Burg an das verlorene Glück seines Lebens, an die Gattin, die mit fürsorglicher Hand manch rauhen Weg ihm geebnet hatte.

Bald sollte auch für den Steinsberger die Ruhestunde schlagen; das treue Auge, das stets gewacht für des Steinsbergs Wohl sollte brechen, das Herz, das so warm geschlagen für alles Edle und Hohe sollte stillstehen, die Hand, welche so ritterlich gekämpft hatte für Ehre und Freiheit, sollte sinken! Seine letzten Gedanken weilten bei der Zukunft der Hohenstaufen und des deutschen Vaterlandes. Prophetisch schaute er in seinen letzten Stunden hinaus in diejenige Zeit, wo ein neues Kaiserreich entstehen sollte, größer und herrlicher als dasjenige Barbarossa's, wo rings um den Steinsberg her keine Leibeigenen mehr, sondern freie deutsche Männer in blühenden Dörfern und Städten wohnen würden, eine Weissagung, welche erst in unsern Tagen sich erfüllte. Im Frieden des Herrn entschlief der letzte Sproß eines der erlauchtesten Rittergeschlechter Deutschlands. Ueber seinem Grabe, das in der Burgkapelle sich findet, geht heute noch die Sage, die Burg werde nie untergehen, solange Treue im Lande herrsche, solange deutscher Name bestehe. Der Steinsberg dauere länger als alle Geschlechter, die ihn besessen, so geht die Sage, länger als Oettingen, Berlichingen, Kurpfalz, Wittelsbach und Venningen — das macht die Treue, die ihn gegründet, das macht die Weissagung des letzten Steinsbergers, die auf ihm ruht!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aus Stadt und Land.

* **Sinsheim**, 10. März. Nach dem soeben zur Ausgabe gelangten Jahresbericht der landw. Winterschule in Eppingen für die Bezirke Eppingen, Sinsheim und Neckarbischofsheim trat die Anstalt mit dem Winterkurs 1904/05 in das 5. Jahrzehnt ihres Bestehens ein. Der Schluß des laufenden Kurses ist auf Mittwoch, den 22. März festgesetzt und wird durch Abhaltung einer öffentlichen Schlußprüfung, zu der die Freunde und Gönner der Anstalt, besonders die Eltern der Schüler eingeladen sind, beendet. Im abgelaufenen Winterhalbjahr besuchten 27 Schüler die Anstalt, wovon 17 dem 1. und 10 dem 2. Kurse angehörten. Die Schüler verteilen sich nach Herkunft auf die einzelnen Amtsgerichtsbezirke wie folgt: Bezirk Eppingen 12, Bezirk Sinsheim 7 (Hilsbach 2, Kirchardt 4, Zuzenhausen 1), Bezirk Neckarbischofsheim 4 (Christädt 2, Siegelsbach 2), Bezirk Heidelberg 1, Bezirk Philippsburg 1, Kgr. Württemberg 2. Von diesen konnten 11 täglich nach Hause zurückkehren, während 15 in guten Privathäusern in Eppingen untergebracht waren. Der Besuch der Schule muß auch in diesem Winter als ein zu schwacher für einen rein landwirtschaftlichen Bezirk bezeichnet werden. Noch mancher Landwirt wäre bei einigermaßen gutem Willen in der Lage gewesen, seinen Sohn in die Winterschule zu schicken. Mögen dieselben doch bedenken, daß man seinem Sohne keine glücklichere und bessere Ausstattung auf den Lebensweg mitgeben kann, als eine gute, allgemeine und sachliche Schulung.

* **Sinsheim**, 12. März. Den Personalnachrichten aus dem Bereiche der Großh. Staatseisenbahnverwaltung zufolge wurden die Herren: Eisenbahnassistent Gustav Hornung in Heidelberg nach Eschelbronn und Eisenbahngehilfe Alfred Schick (aus Sinsheim) von Mannheim nach Singen versetzt.

* **Sinsheim**, 12. März. Heute früh 6 Uhr ereignete sich auf hiesiger Station ein kleiner Eisenbahnunfall. Die rangierende Maschine des Eppinger Zuges geriet, wie wir hören infolge unrichtiger Weichenstellung, nahe am Uebergang beim Bahnwartshause auf das kurze Sackgeleise, überfuhr den Prellbock und sprang über den Rand der Böschung, sich bis auf Axenhöhe in das Erdreich einwühlend, so daß nur die zwei Hinterräder der Maschine und der Tender auf dem Gleise verblieben. Der um 6,22 Uhr fällige Zug nach Eppingen erlitt bis zum Eintreffen der von Heidelberg abgelassenen Hilfsmaschine eine Verspätung von 98 Minuten. Ein weiterer Unfall kam glücklicherweise nicht vor und dürfte auch der Materialschaden nur ein geringer sein. Morgen früh werden Anstalten getroffen, die Maschine aus ihrer prekären Lage zu befreien.

* **Sinsheim**, 12. März. Heute nachmittag fand im Saale zum „Löwen" dahier die Generalversammlung der Zuchtgenossenschaft Sinsheim und in Verbindung damit die Bezirksversammlung des landw. Bezirksvereins Sinsheim statt. Bei der Wichtigkeit der Sache, worüber im nächsten Blatt eingehender berichtet wird, wäre ein etwas stärkerer Besuch doch wünschenswert gewesen.

)(**Sinsheim**, 13. März. (Besitzwechsel). Das an der unteren Hauptstraße befindliche halbe Wohnhaus des Tagelöhners Karl Körber ging um den Preis von 2400 Mk. an Friseur Hch. Schick über.

* **Helmstadt**, 9. März. Am Fastnachtdienstag veranstaltete der „Sängerbund" in den festlich geschmückten Räumen des Gasthauses zum „Adler" eine Abendunterhaltung, die sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte. Das reichhaltige, vorzugsweise humoristische Programm wickelte sich unter der bewährten Leitung des Dirigenten, Herrn Hauptlehrer Kling glatt ab. Die Mitwirkenden, deren Spiel fast durchweg vorzügliches bot, ernteten lebhaften und reichlichen Beifall. Die Auswahl der humoristischen Stücke war eine glückliche, ihre Wiedergabe hielt die Lachmuskeln der Zuhörer in ständiger Bewegung. Dazwischen sorgten Klavier- und Liedervorträge für reichliche Abwechslung. Mit Genugtuung kann der Verein auf die gelungene Veranstaltung des Abends zurückblicken.

* **Waibstadt**, 10. März. Der hiesige Vorschußverein erzielte in seinem Geschäftsjahr 1904 einen Gesamtumsatz von Mark 5684512 gegen Mark 4461283 im Jahre 1903 und einen Reingewinn von Mk. 22441 gegen Mk. 19943 im Jahre 1903.

)(**Heidelberg**, 8. März. Die Strafkammer beschäftigte sich heute mit der bekannten Schwabenaffaire. Die Studierenden Kurt Dietrich und Walter van Hees wurden wegen Forderung auf tötliche Waffen zu je 5 Tagen Festungshaft, der Kartellträger Fritz Elsässer zu 2 Tagen Festungshaft und den Kosten verurteilt.

□ **Mannheim**, 9 März. Der Stadtrat beschloß, die Gehälter der Hauptlehrer und Hauptlehrerinnen an den städtischen Volksschulen wesentlich zu erhöhen. Das Anfangsgehalt der Hauptlehrer, das bisher 2200 Mk. betrug, wurde auf 2400 Mk. erhöht, das Maximalgehalt von 3700 auf 4200 Mk. Das Anfangsgehalt der Hauptlehrerinnen betrug bisher 1800 Mk. und soll in Zukunft 2000 betragen, das Höchstgehalt von 2400 Mk. wurde auf 2750 erhöht. Das Maximalgehalt wird in zweijährigen Zulagen von je 200 Mk. erreicht.

× **Mannheim**, 10. März. Das Bruttoerträgnis des Maskenballes im Rosengarten beträgt 15000 Mark. Der Reingewinn dürfte 10000 Mark betragen.

√ **Mannheim**, 10. März. Der Großh. Landeskommissär Herr Geh. Oberregierungsrat Pfisterer hat das Protektorat über die vom 22.—24. April ds. Js. in Mannheim-Neckarau stattfindende XI. Große Bundesausstellung des Bundes deutscher Kaninchenzüchter übernommen. Die Ausstellung wird Kaninchen aller Rassen, aus Kaninchenfellen verfertigte Pelzwaren, sowie alle mit der Zucht und Pflege der Tiere in Verbindung stehende Gegenstände umfassen. Da die Kaninchenzucht hier in Süddeutschland, speziell in Baden, im Verhältnis zu Norddeutschland, wo das Kaninchenfleisch sich bereits bei Arm und Reich viele Freunde erworben hat, noch sehr im Rückstande ist, wäre es zu wünschen, daß dieser ersten in Süddeutschland stattfindenden derartigen Ausstellung von allen Kreisen der Bevölkerung das wohlverdiente Interesse entgegengebracht werden wird.

⁂ **Karlsruhe**, 10. März. Staatsminister Dr. von Brauer wird seinen künftigen Wohnsitz in Heidelberg nehmen.

Karlsruhe, 10. März. Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung des in weiteren Kreisen bekannten ehemaligen Direktors der Briquetwerke in Maxau, Brockhaus, welche gestern Abend auf dem hiesigen Bahnhofe erfolgte. Wie es heißt, soll es sich um bedeutende Unterschlagungen, man spricht von mehreren 100000 Mk., handeln, deren Defraudation erst jetzt aufgedeckt wurde.

X **Pforzheim**, 10. März. Wegen vieler Schwindeleien wird der bei einer hiesigen Firma beschäftigt gewesene Reisende und Kaufmann Max Brosi aus Ludwigsmoos von der Kriminalpolizei gesucht. Brosi hat es auf Kaufleute und Spezereihändler hauptsächlich abgesehen. Er nimmt von ihnen Aufträge entgegen, läßt sich 15—20 Mk. Anzahlung geben und verduftet damit.

ⓞ **Freiburg**, 11. März. Heute Samstag früh nach 6 Uhr ist im Hofe des Landesgefängnisses der Mörder der Näherin Disch von Zähringen, Laubach, hingerichtet worden.

? **Todtnauberg**, 9. März. Seit Anfang März schneit es fast ununterbrochen Tag und Nacht. Vor den Häusern liegen ganze Berge von Schnee. Eine Anzahl Männer müssen mit der Schneeschaufel dem Bahnschlitten vorarbeiten, welcher täglich gefahren werden muß. Seit Jahren ist so reichlicher Schneefall nicht dagewesen.

< **Aus Mittelbaden**, 10. März. Für den viehzüchtenden Landwirt sind heutzutage günstige Gelegenheiten zum Verkauf und Ankauf von Zuchttieren von größter Wichtigkeit. In dieser Beziehung gewinnt der vom Verband der 17 mittelbadischen Zuchtgenossenschaften in diesem Jahre zum dritten male und zwar am 9. und 10. Mai in der sehr günstig gelegenen Kreishauptstadt Offenburg, in geräumigen Markthallen veranstaltete Zentral-Zuchtviehmarkt eine immer größere Bedeutung. Bei einer Zufuhr von 539 Tieren im vorigen Jahre betrug der Absatz über 54 Prozent, ein Beweis, daß die zahlreich erschienenen Käufer die Güte des mittelbadischen, milchergiebigen Simmentaler Rindes zu schätzen wußten. Auch in diesem Jahre steht eine reichliche Beschickung des fraglichen Marktes mit Farren, Kühen, trächtigen Kalbinnen und Jungrindern in Aussicht, so daß wir jetzt schon die Interessenten auf den fraglichen Zentralmarkt aufmerksam machen und zu recht lebhaftem Besuche einladen möchten. Zu jeder gewünschten Auskunft sind das Verbandspräsidium in Emmendingen und der Großh. Zuchtinspektor A. Hink in Freiburg gerne bereit.

Verschiedenes.

♂ Eine Ehrenschuld gilt es einzulösen gegenüber den erwerbsunfähig gewordenen, oder durch Mißgeschick in eine Notlage geratenen Kämpfern von 1870—71. Wir haben bereits mitgeteilt, daß sich in allen Teilen des Großherzogtums Männer aus allen Parteilagern und Ständen zusammengetan haben, um Sammlungen für einen „Veteranendank" zu veranstalten, und wahrlich, wie hier, wo es gilt, teilweise wenigstens, eine Dankesschuld abzutragen für patriotische Hingabe und persönliche Tapferkeit, die uns den Zusammenstoß der deutschen Stämme und damit die Erfüllung jahrhundertealten Sehnens gebracht haben. Der Badische Militärvereinsverband ist unausgesetzt bemüht, seine Mittel zur Unterstützung seiner Kriegsveteranen zu erhöhen. Im Jahre 1904 stand ein Betrag von rund 25000 Mk. zur Verfügung, der an 1210 bedürftige Mitglieder des Verbandes verausgabt wurde. Obwohl von den 115000 alten Soldaten des Verbandes nur 17000 Kriegsveteranen sind, so entfällt auf diese letzteren doch mehr als die Hälfte der bewilligten Unterstützungssummen, nämlich 12800 Mk., die sich auf 540 Kriegsveteranen und Witwen solcher verteilt. Diese Summe erscheint an sich ja ganz stattlich, im Durchschnitt berechnet entfällt aber auf einen Kriegsveteran in 1904 nur ein Betrag von kaum 24 Mk., eine Gabe, die wohl hinreichen kann, zeitweilige Not vorübergehend zu lindern, aber ganz gewiß nicht annähernd im stande ist, ausgiebige Hilfe in schweren Fällen oder bei dauernder Erwerbsunfähigkeit zu bringen und die somit nicht annähernd dem wirklichen Bedürfnisse genügt. So ist eine wesentliche Verstärkung des Unterstützungsfonds um so mehr ein Bedürfnis, als die Anforderungen mit dem zunehmenden Alter der Veteranen sich von Jahr zu Jahr in ganz außerordentlichem Maße steigern, und diesem Zwecke soll der „Veteranendank" dienen. Bezüglich der Art der Verwendung des Sammlungserträgnisses ist geplant, nicht nur die Zinsen des Kapitals, sondern auch alljährlich einen noch zu bestimmenden Prozentsatz des Kapitals selbst zu Unterstützungen zu verausgaben, um diese so ausgiebig und wirksam wie möglich gestalten zu können. An allen bedeutenderen Plätzen des Landes ist die Bildung von Lokalkomitees in Angriff genommen. Auch kleine Gaben werden willkommen geheißen; zeigen doch auch sie, daß dankbare Herzen eingedenk sind der unvergeßlichen Dienste, die die Tapfern von 1870—71 dem Deutschtum geleistet haben.

Mainz, 7. März. 14000 Mark gestohlen wurden gestern in einer eisernen Kassette einem hiesigen Beamten. Der Dieb war der eigene 15jährige Sohn des Bestohlenen, der, von bösen Buben zur Tat angestiftet, die Kassette mit 14000 Mark an sich genommen und vorläufig im Keller versteckt hatte. Unversehrt wurde sie daselbst aufgefunden. Das Geld sollte den Herren Buben zu einer abenteuerlichen Fahrt in die neue Welt dienen, was jetzt natürlich nicht zur Ausführung kommen wird. Anzeige ist nicht erstattet, dagegen gab es eine gehörige Tracht Prügel.

† **Wiesbaden**, 10. März. Heute nachmittag stürzte infolge des Sturmes das zum Neubau eines Landeshauses aufgestellte Gerüst zusammen und erschlug zwei vorübergehende Herren. Beide sind tot.

Regensburg, 10. März. In dem Magazin der Staatsbahnzentralwerkstätte sind große Unterschleife festgestellt worden, die Jahre zurückreichen. Der Wert der unterschlagenen Gegenstände soll bedeutend sein.

Zürich, 9. März. In allernächster Zeit ist noch ein Tunneldurchschlag zu erwarten. Wie verlautet, sind die Arbeiten am Jungfraubahn-Tunnel so weit vorgeschritten, daß Ende Mai die Station Eismeer 3161 Meter Höhe erreicht und am 1. August die Betriebseröffnung stattfinden kann.

Ueber das Tränken.

Ob das Vieh kalt oder warm, im Freien oder im Stalle getränkt werden soll, ist heute noch eine offene Streitfrage mancher Viehhalter, die sich gleichwohl sehr leicht lösen läßt. Solange das zu verabreichende Wasser von guter Beschaffenheit ist und eine angemessene Temperatur besitzt, werden die Tiere hievon unausgesetzt das nötige Quantum aufnehmen. Wenn dasselbe aber zu kalt oder sonst schlecht beschaffen, abgestanden ist, nehmen die Tiere nur wenig auf und die bei der jetzigen Fütterungsweise vorhandenen trockenen Futtermassen werden nicht genügend verarbeitet werden können. Das Trinkwasser soll auch nicht warm gegeben werden; so wenig der Mensch warmes Wasser trinken kann, so ist es auch den Tieren zuwider. Falls die Witterungsverhältnisse es erlauben, sollen die Tiere an den Brunnen zur Befriedigung ihres Durstes gelassen werden; wenn aber das Brunnenwasser zu kalt ist, die Witterung ebenfalls nicht zuträglich erscheint oder wenn die Tiere, jetzt namentlich Pferde, erhitzt sind, muß mit sog. abgeschrecktem Wasser aus dem Tränkeimer getränkt werden. Die Temperatur des Trinkwassers ist am günstigsten bei 9—10° C. oder 7—8° R. Ausgehungerte oder überhitzte Tiere bekommen zunächst etwas Futter (Heu) und in kleineren Quantitäten nach und nach erst ihr Wasser. Für Pferde ist überhaupt das Richtigste, wenn man sie regelmäßig vor dem Haferfutter, nachdem sie zuvor vielleicht etwas Heu gefressen haben, außerdem aber erst einige Zeit nach dem Verzehren der Haferration saufen läßt. Auch den Schweinen sollte ab und zu den Tag über der Wasserkübel gereicht werden, da bekanntermaßen der Durst kein angenehmes Gefühl ist und Behaglichkeit und Wohlbefinden gerade bei Mastschweinen der Rentabilität des Futteraufwandes zu Hilfe kommt.

Gerichtliches.

\+ **Sinsheim**. Bei der am Samstag, 11. März 1905 vormittags 9¼ Uhr begonnenen Schöffengerichtssitzung kamen folgende Fälle zur Verhandlung:

1. Leonhard Hauert, Taglöhner von Dühren und wohnhaft daselbst, wegen Beleidigung: 25 Mk. Geldstrafe ev. 8 Tage Gefängnis.
2. Emil Albert Meisenhelder, Taglöhner in und aus Mannheim, wegen Betrugs: freigesprochen.
3. Adam Ludwig Hafner, Landwirt in und aus Sinsheim, wegen Körperverletzung: 25 Mk. Geldstrafe.
4. In Pr.-Kl.-S. des Johannes Krämer, Landwirt in Weiler gegen 1. Christian Hildenbrandt, Schuhmacher und 2. Wilhelm Hettler, Landwirt, beide in Weiler, wegen Beleidigung: wurde durch Vergleich erledigt.
5. In Pr.-Kl.-S. 1. des Leonhard Stecher, Gerber, 2. dessen Ehefrau Lina geb. Ritzhaupt, beide in Sinsheim, gegen den Georg Eiermann, Kaufmann in Sinsheim, wegen Beleidigung: 50 Mk. und sämtliche Kosten.

□ **Neckarbischofsheim**, 11. März. Bei der am Donnerstag, den 16. März beim hiesigen Amtsgericht stattfindenden Schöffengerichtssitzung kommen folgende Fälle zur Verhandlung:

1. In Str.-S. gegen Kaspar Karl Hörner, Schuhmacher von hier wegen Diebstahls.
2. In Str.-S. gegen Steinhauer Philipp Arnold und Emil Boch, Steinhauer, beide von Untergimpern, wegen Körperverletzung.

Wetterbericht.

Bei zunehmendem Mond wird im Anfang der Woche kühle und dabei feuchte Witterung vorherrschend sein und erst gegen Ende der Woche helleres Wetter zum Durchbruch kommen. Dienstag wird vorherrschend naßkalt und regnerisches Wetter, Mittwoch aufheiterndes kühles im Gefolge haben.

Marktberichte.

Eppingen, 10. März. Dem heutigen Schweinemarkt wurden zugeführt 258 Milchschweine, 29 Läufer. Die Preise waren für Milchschweine 26—36 Mk für Läufer 40—78 Mk.

Heidelberg, 11. März. (Marktpreis.) Heu per Ztr. ℳ 3.20—3.50, Stroh per Ztr. ℳ 1.80—2.00 Kartoffeln per Ztr. ℳ 3.20—3.50, Butter in Ballen ℳ 0.95—1.00 das Pfd. ℳ 1.10—1.20, Eier 7—9 Pfg

Seelig's feinste
Kaffee-Essenz.
50% Kaffee-Ersparnis.
¼ Pfund-Dose nur 25 Pfg.
Sparmarken in jeder Dose.
Ueberall zu haben. Proben kostenfrei.
Emil Seelig A.-G., Heilbronn a. N.

Amtliche Bekanntmachungen.

Nr. 8360. Die Reinigung der Bäche und Feldgräben betr.

Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden unter Bezug auf § 35 Ziffer 1 der Feldpolizeiordnung veranlaßt, die Reinigung der Bäche und Feldgräben (Abzugs- und Entwässerungsgräben) auf der Gemarkung ihrer Gemeinden alsbald anzuordnen, den Vollzug zu überwachen und gegen die Säumigen strafend einzuschreiten. Bis 1. Mai d. J. sehen wir der Anzeige über den Vollzug entgegen.

Sinsheim, den 8. März 1905.

Großh. Bezirksamt: Pfeiffer.

Nr. 8452. Die Unterstützung aus dem von Windkopp'schen Fond für Krebskranke betr.

Die Gemeinderäte werden mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 22. September 1840 (Zentral-Verordnungsblatt Nr. 29) veranlaßt, etwaige Gesuche um Unterstützung aus obigem Fond innerhalb 14 Tagen anher vorzulegen.

Sinsheim, den 9. März 1905.

Großh. Bezirksamt: Pfeiffer.

Nr. 8453. Den Schutz der Brieftauben und den Brieftaubenverkehr im Kriege betr.

An die Bürgermeisterämter des Bezirks:

Mit Rücksicht darauf, daß manchmal Militärbrieftauben getötet oder unbefugt in Besitz genommen werden, beauftragen wir die Bürgermeisterämter, die Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 28. Mai 1894, betreffend den Schutz der Brieftauben und den Brieftaubenverkehr im Kriege, in ihren Gemeinden wiederum in geeigneter Weise bekannt machen zu lassen.

Sinsheim, den 9. März 1905.

Großh. Bezirksamt: Pfeiffer.

Nr. 8531. Die Maul- und Klauenseuche betr.

In Abstatt, Oberamts Heilbronn ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Sinsheim, den 10. März 1905.

Großh. Bezirksamt: Pfeiffer.

Die Eröffnung des Hauptobstbaukurses betr.

Mit hoher Genehmigung Großh Ministeriums des Innern wird dieses Jahr der theoretische und praktische Hauptkurs für Obstbau in der Zeit vom 4. April bis 17. Mai und 16. August bis 27. September abgehalten.

In denselben werden junge Leute von 15—20 Jahren, welche einen guten Leumund und die für das Verständnis des Unterrichts erforderlichen Kenntnisse besitzen, aufgenommen. Die Schüler erhalten Kost und Wohnung in der Anstalt gegen eine tägliche Vergütung von 1,40 Mk.; jedoch können diese Kosten solchen Schülern, welche sich durch Fleiß und geordnetes Betragen auszeichnen, teilweise oder ganz nachgelassen werden; auch können entfernter wohnenden Schülern die Reisekosten ganz oder teilweise ersetzt werden.

Anmeldungen sind unter Beilage eines Leumundszeugnisses und eines Nachweises, wer die Kosten für die Verpflegung des Schülers übernimmt und, wenn auf eine Vergünstigung Anspruch erhoben wird, eines Vermögenszeugnisses, spätestens bis zum 1. April d. J. bei dem unterzeichneten Vorstand schriftlich einzureichen.

Augustenberg (Post Grötzingen bei Durlach), im Februar 1905

Großh. Landwirtschaftsschule.

Bekanntmachung.

Nr. 4781. Die Hengsthaltung im Amtsbezirk Wiesloch betr.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß in der Gemeinde Baierthal bei Müller Bernhard Gefäller zwei staatlich subventionierte Kaltbluthengste „Ingo" und „Loki" eingestellt sind.

Das Sprunggeld für diese Hengste beträgt 15 Mk.

Wiesloch, den 8. März 1905.

Großh. Bezirksamt: Heinze.

Zwangsversteigerung.

Die in Nr. 27 d. Bl. veröffentlichte Zwangsvollstreckung der auf Gemarkung Epfenbach belegenen Grundstücke des Ludwig Trautmann und dessen Ehefrau Luise geb. Sauler in Epfenbach findet am Samstag, den **22.** April 1905, vormittags 9½ Uhr auf dem Rathause zu Epfenbach statt. Infolge eines Druckfehlers bezeichnete die Veröffentlichung in Nr. 27 als Versteigerungstermin Samstag, den **23.** April 1905. Die Red.

Wimpfen.
Stammholz-Verkauf.

Dienstag, den 21. März,
vormittags 9 Uhr

anfangend, kommen im **Bonfelderwald** und **Einsiedel** gegen Barzahlung zur Versteigerung:

85 Eichstämme mit 92,46 Festm., wor. 26 Stämme mit 1,50—2,38 Festm.
17 Buchstämme mit 17,04 Festm.
1 Forlenstamm „ 0,75 „

Zusammmenkunft am **Eingang des Bonfelderwaldes** gegen **Wimpfen.**

Wimpfen, 9 März 1905.

Gr. Bürgermeisterei Wimpfen: Ernst.

Gebrüder Franzil und Zatti

Cement-, Asphalt- u. Terrazzo-Geschäft, Betonbau

Sinsheim a. E.

Ausführung aller einschlägigen Arbeiten:

Asphalt-, Cement- u. Terrazzoböden, Isolierschichten, Trottoirs, Reservoirs, Cementgewölbe, Senkgruben, wasserdichte Keller, Treppen, Kellerlager, Terrassen, Brücken, Bassins für Springbrunnen, Wassersteine, Holzcementdächer etc. etc.

2 Jahr Garantie unter Cautionstellung.

Frachtbriefe sind billigst zu beziehen durch die **G. Becker'sche Buchdruckerei.**

Genossenschaftsregistereintrag

An Stelle des verstorbenen Konrad Sambel wurde Johann Heß in Hoffenheim in den Vorstand des ländlichen Kreditvereins, e. G. m. u. H. in Hoffenheim gewählt.

Sinsheim, 10. März 1905.

Großh. Amtsgericht.

Zur Saat empfehlen:

Gerste, Hafer,
Sommerweizen,
Luzerner und
Deutsche Kleesaat,
seidefrei laut Attest der landw. Versuchsstation.
Esparsette,
Königsberger Wicken
außerdem
Chile-Salpeter,
Superphosphat,
Thomasmehl und Kainit,
ferner haben fortwährend auf Lager:
Mais (Welschkorn),
Maisschrot, Kleie,
Futtermehl,
Reisfuttermehl,
Trockentreber,
Erdnußkuchen.

Gebrüder Oppenheimer
Sinsheim a. E.

Beste Gewinnchancen! bei geringem Einsatz!

Nächste Ziehung schon 23. März und folgende Tage

d. sehr beliebten günstigen Grosse Wohltätigkeits-

Geld-

Lotterie der Krankenpflege-Anstalten vom Roten Kreuz, Strassburg i. E.

In Sinsheim: W. Scheeder. J. Lauhis.

6052 Bargewinne ohne Abzug. **Mk. 70000**

1. Hauptg. M. 20000
2. Hauptg. M. 10000
3. Hauptg. M. 5000
6049 Gew. zus. 35 000

Los à 1 M. 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pf.

versendet das General-Debit

J. Stürmer, Strassburg i. E.

Schwan

Dr. THOMPSON'S TRADE-MARK SCHUTZ-MARKE

SEIFEN-PULVER

das beste Waschmittel der Welt

Zu haben in den meisten Geschäften.

Gartenbau-Verein Sinsheim.

Am **Montag, den 13. März 1905, abends 8¼ Uhr** findet im **Löwensaale** ein Vortrag über Obstbau statt. Unsere Mitglieder sind vonseiten des Obstbauvereins hierzu freundlichst eingeladen. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand:
Dr. Fischer.

Obstbau-Verein Elsenztal.

Heute Montag, 13. März, abends 8½ Uhr im **Löwensaal** Vortrag von Herrn Obstbaulehrer Goos über Obstbau.

Vortrag.

Heute **Montag abend 8 Uhr** hält Prediger Kaiser-Heidelberg im Vereinshause in Sinsheim einen Vortrag über

„Meine Reise durch Palästina und Aegypten"

wozu jedermann freundlichst eingeladen ist.

Versteigerung.

Freitag, 17. März, nachmittags ½1 Uhr

lasse ich in meiner Wohnung

2 Pferde, 2 Kühe, 3 Rinder, 2 Wagen, Pflüge, Eggen und sonstige landwirtschaftl. Gerätschaften wegen Geschäftsaufgabe versteigern.

Hoffenheim, 13. März 1905.

Johann Wetzel, Landwirt.

Eine Droschke,

gut erhalten, verkauft wegen Wegzug billig

Fuchs, Pfarrer in Hilsbach.

In der Nähe der Bahn gelegen, ist ein

größerer Garten

sofort zu **verkaufen,** oder zu **verpachten.**

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein junger, tüchtiger

Tüncher

findet andauernde Beschäftigung bei **Ch. Fritz,** Tüncher u. Tapezier in **Kirchardt.**

Schnittreben

von der blauen **Laska,** eine der fruchtbarsten **Wein-** und **Tafeltrauben** hat abzugeben

Ad. Wolf, Wiesloch,
Hesselgasse Nr. 235.

Eine eichene

Wendeltreppe

setzt dem Verkauf aus

Phil. Häußler.

Lehrling gesucht.

Wir suchen per bald einen Lehrling mit guter Schulbildung.

Gebrüder Hahn,
Mannheim E. 3, 16.
Tuch- und Herrenkleiderfabrik.

Haben Sie Ratten?

Dann machen Sie auf jeden Fall einen Versuch mit dem berühmten nur Nagern tödlichen Vertilgungsmittel **Rattentod** (Felix Immisch Delitzsch.) Vorrät. in Kart. à 50 Pf. u. 1 Mk. b. **Apotheke in Sinsheim** und „ „ **Rappenau.**

Einen Garten

sucht zu pachten, wer sagt die Exped. d. Bl.

Die Samenhandlung

J. v. Hausen

empfiehlt alle Sorten

Sämereien,

in längst bekannter, prima Qualität zur gefl. Abnahme.

Ein **Lehrling** kann sofort oder später eintreten.

Ein Juwel

ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies wird erreicht durch:

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pfg bei: **Apoth. Dr. Kiefer J. Neuß Witwe.**

RaTTen-

Mäuse-Gift „Ackerlon" staatlich anerkannt bestes Mittel der Welt! Letzte Rettung! Packete 50 u. 100 Pfg.

Drogerie **Gebr. Ziegler.**

In Karlsruhe, dem Großh. Baden und angr. Ländern

inseriert man mit größtem Erfolg in der täglich 2 × mit

30000 Auflagen ersch.

„Bad. Presse",

weitaus verbreitetste Zeitung Badens. Ueber alle Vorkommnisse rascheste u. eingehendste unparteiische Berichte; **anerkannt reichster Depeschenteil.** Die **„Badische Presse"** wird von Jedermann, ohne Ansehung der Partei oder Konfession, mit Interesse gelesen u. sollte in keiner besseren Familie, Lesegesellschaft oder Wirtschaft fehlen. Alle Postämter u. Briefträger nehmen Bestellungen an. Preis b. d. Post abgeholt 1.80, frei ins Haus 2.52 per Vierteljahr. Probeblätter gratis.

Schau hin

wo du willst! Alle Mädchen wichsen jetzt ihre Schuhe mit Galop-Crême

Pilo

Der heutigen Nummer liegt ein Prospect der Firma **Karl Mößner** in Bretten bei, auf den die verehrl. Leser besonders aufmerksam gemacht werden.

Redaktion: H. Becker; Druck und Verlag: Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei in Sinsheim.